



VARUSSCHLACHT IM OSNABRÜCKER LAND  
MUSEUM UND PARK KALKRIESE

*Maske*  
Von der ~~Münze~~ zum Museum  
Heidrun Derks

Fachtag Megalithkultur  
„Bloß Steine? – Urgeschichtliche Schätze im Landkreis Oldenburg  
und ihre Bedeutung für die Region“  
11. November 2023

MÜNZEN



1987



**ANFÄNGE**



AUSGRABUNGEN



1989/1990



# VARUSSCHLACHT IM OSNABRÜCKER LAND MUSEUM UND PARK KALKRIESE

## EUPHORIE

in der niedersächsischen Provinz

### Osnabrücker Sonntagsblatt

Seite 6 · Nummer 43  
Sonntag, den 18. November 1990

### Lokales

#### Kalkriese und die Varusschlacht:

#### Rätselraten bald vorbei?

Von Ullrich Schär

Lange glaubte man in Wellingholzhausen fest daran, daß die berühmte Varusschlacht dort stattgefunden habe: Eindeutiger Hinweis für einheimische Hobbyforscher war der alte Gasthof „Römerkrug“. Im Teutoburger Wald beanspruchen rund 700 Orte vehement für sich, Schauplatz des historischen Gemetzels gewesen zu sein.

Mehr und mehr verdichtet sich allerdings jetzt der Verdacht, daß man der wirklichen Lösung des Rätsels so nah ist wie nie. Und das hängt mit den sensationellen frühromischen Funden Osnabrücker Archäologen in Kalkriese bei Bransche zusammen: 70 bis 100 cm unter dem Eech und in Ackerpflanzungen fand die wache Truppe Dr. Schülers Mengen römischer „Geschichtsmüll“ aus der Zeit des Feldherrn Varus, datiert bis zu seinem Ende im Jahre 9 n. Chr. (wir berichteten): chaotisch herumliegende militärische Fundstücke als Folge eines blitzartigen Überfalls germanischer Truppen. Die herrliche ehemals silberne Paradeleitermaske und Reste einer geplünderten Legionskasse mit Gold- und Silbermünzen spre-

chen u. a. für die Anwesenheit höchster Stabsoffiziere. Auch wurden mit „Varus“ gegengestempelte Soldmünzen gefunden.

#### Verblüffend logisch

Verblüffend logisch übrigens der Erklärungsversuch für Kalkriesses strategische Bedeutung im Teutoburger Wald; röm. „saltus teutoburgensis“ – d. h. saltus (röm.: Ausgang/Durchgang), teuto- (germ.: Grenze) -burg (germ.: Birke), was soviel wie „Grenzdurchgang zum Birkenwald“ heißt. Und der lag am Engepaß dieses uralten germanischen Hellwegs im Osning bei Kalkriese zwischen unwegsamen Wäldern auf den Höhen und mit Birken bestandenen, sumpfig-tiefen Mooren im angränzenden Flachland.

Skeptiker fragen seit langem: „Wo sind die germanischen Reste der Schlacht?“ Antwort: Es gab nicht eine, es gab viele kleine Schlachten gegen die sich in den Wäldern verirrenden Varustruppen. Der Kern des 80-100 000 Mann starken Arminius-Heeres bestand aus römischen Hilfstruppen – also in römischer Ausrüstung kämpfen-

de, taktisch bestens ausgebildete Germanen. Und die vernichtete Heer und Troß (auch viele Frauen und Kinder) in „chirurgischen Schlägen“.

#### Noch mehr Schätze?

In Kalkriese, sagt Kreisarchäologe Schlüter, werde man noch einige Jahre graben. Die Beute scheint also noch fetter. Demnach gibt's sogar eine „Bodenprospektion“ per Flugzeug, um weitere Schätze aufzuspüren.

Vom 8. bis 12. Dezember machen weit angereiste Römerex-



#### Parademaske

römischer Gardereiter: einer der wertvollsten Funde in Deutschland aus der Zeit des Feldherrn Varus und Beleg für die strategische Bedeutung des im Verlauf der sogenannten „Hermannschlacht“ von Germanen überfallenen Heerlagers in Kalkriese.

perten den Osnabrücker Archäologie-Erfolgen ihre fällige Aufwertung. Dann findet in der Universität ein hochkarätiges Arminius-Colloquium statt mit vielen interessanten öffentlichen Vorträgen.

GM-Hüttes Ehrenbürgermeister und Original Ludwig Siepelmeier brachte es vor über 200 Zuhörern während der Vortragsveranstaltung zu diesem Thema am Dienstag im Schulzentrum Gm-Hütte auf den Punkt: „In Detmold fand man nur ein Pilum (rom. Wurfspeer), dann mußten in Kalkriese ja mindestens fünf- bis sechshundert Hermannsdenkmäler stehen...“

### Landkreis Osnabrück

9. 12. 89



SCHON VOR JAHRZEHNTEEN GEFUNDEN: Archäologe Dr. Wolfgang Schlüter zeigt den erhaltenen Teil einer römischen Waage. Das Objekt wurde im Bereich von Kalkriese geborgen.

Fotos: Jörn Martens

## Die Spuren eines großen Gemetzels?

Sensationelle römische Funde im Landkreis Osnabrück



### Landkreis Osnabrück

Mittwoch, 28. September 1990

Seite 17

#### Hamburger Professor setzte sogar ein Minensuchgerät ein

## Hunderte von Hobby-Forschern pilgern zur Ausgrabungsstätte

In Kalkriese wacht jetzt die Polizei über den Nachlaß der Römer

Bransche. Können Sie mir sagen, wo hier in Kalkriese die Ausgrabungsstätte ist? Der ältere Mann stutzt, dann erklärt er... Er kann sich vorstellen, daß ein Ortsfremder in seinem kleinen Dorf ein Ziel hat. Ein anderer Mann nimmt die Frage mit Kopfschütteln zur Kenntnis. „Noch nie davon gehört.“

Seitdem findige Archäologen aus ganz Deutschland zur Ausgrabungsstätte pilgern, glauben jenen Ort zu betreten, an dem vor 2000 Jahren die Germanen den Legionären den

im Teutoburger Wald... „Es ist furchtbar mit dem Besucherstrom. Er setzt langsam in eine wahre Völkerwanderung aus“, klagt Dr. Wolfgang Schlüter, der mit den Ausgrabungen betraut ist. Geschäfte rund um die Ausgrabung sind mit etwas Mühe zu erreichen. Die Winterausstattung ist ihnen oft wichtiger als die blutigen Gemetzelterter Vorfahren.



LAGEBESPRECHUNG: Jede Woche pilgern hunderte Hobby-Forscher und Schaulustige zur Ausgrabungsstätte nach Kalkriese. Derzeit gibt es trotz einiger Hinweisgeber keine Möglichkeiten, die Besucher von Exkursionen auf dem geschichtsdichten Gelände abzuhalten. „Drahtschäre sind kein Hindernis“, haben die Archäologen Dr. Wolfgang Schlüter (Mitte), Dr. Susanne Wilbers-Rost und Dr. Achim Rost erklärt.



Der Schleier... lüftet sich: Die reichen frühromischen Funde in Kalkriese deuten auf ein Heerlager von Varus (9 n. Chr.) bei Osnabrück hin. Auf dem Podium der „Georgsmarienhütter Gespräche“: Moderator Siepelmeier (2. v. r.), Stadt- und Kreisarchäologe Dr. Schlüter (2. v. l.) und die Amateurforscher Menkhaus. Fotos: Schär

# VARUSSCHLACHT IM OSNABRÜCKER LAND

## MUSEUM UND PARK KALKRIESE

**ES MUSS ETWAS GESCHEHEN !**



17.12.1991

ERNÜCHTERUNG

Ausschnitt aus: *Braunschweiger Nachrichten* vom: 18. 4. 91

Archäologische Sensationen und fehlende finanzielle Perspektiven

Über die Funde in der Kalkrieser/Niewedder Senke - „Sanfter Kultortourismus“

Kalkrieser/Venne. Immer deutlicher kristallisiert sich aus der Arbeit der Osnabrücker Wissenschaftler, die seit nunmehr sechs Jahren dem Geheimnis der sagenumwobenen Varusschlacht auf der Spur sind, heraus, daß die Kalkrieser/Niewedder Senke wohl der Ort des geschichtsträchtigen „Gemeindefestes“ ist. Auch die sonst eher vorläufige Grabungsleiterin vor Ort, Dr. Susanne Wilbers-Rost, läßt nun schon mal den Konjunktiv beiseite, wenn sie von der Schlacht im Jahre neun nach Christus spricht. Die Archäologin, die mit ihren Mitarbeitern nicht nur dafür zu sorgen hat, daß alle Funde methodisch genau der wissenschaftlichen Auswertung zugeführt werden, sondern auch als Fremdenführerin und Pressereferentin fungiert, zeigt sich zunehmend frustriert über die finanzielle und personelle Ausstattung der Grabungen. Doch Späters zum Trotz, die im Zusammenhang mit dieser archäologischen Sensation nur darauf bedacht sind, möglichst das Detmolder Hermannsdenkmal vom Teutoburger Wald an den Mittelhandkanal zu veranzeln, entwickeln die Osnabrücker Wissenschaftler reale Konzepte, um auf die Bedeutung der Ausgrabungen aufmerksam zu machen.

Ausstellung

Da er terminlich gebunden sei, erklärt Dr. Achim Rost, der im vierten Stock des Osnabrücker „Emma-Gebäudes“ mit Museumsrestaurator Paul Hahn, an der Wanderausstellung arbeitet, die am 4. April 1991 der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll, werde der Spagat, um alle Aufgaben bewältigen zu können, immer breiter. Derzeit versuche man, durch die Ausstellung einen Zwischenbericht zu erstellen, der bundesweit über die Grabungen informieren soll. Im

Mittelpunkt stehe die Erklärung der Landschaft, da diese historisch die Rolle spiele, betont der Archäologe, während er ein zehnhundertjähriges Modell der Region um den Kalkrieser Berg erklärt. In archaischer Kleinarbeit setzen Wissenschaftler und Techniker die gezeichneten Karten in drei-

dimensionale Modelle um, die verdeutlichen, wie das Gebiet zwischen Kalkrieser Berg und Großem Moor vor 2000 Jahren wohl ausgesehen hat. Auf Leinwandmodellen werden die vorhandenen Fundstücke farblich markiert. Ziel: Erklären, über welche Bruchstücke man diese nachweisen kann. Neben den Funden, den Replikaten und den Modellen wird die Wanderausstellung auch über die Grabungsgeschichte auf dem Gelände „Hermann der Cherusker“ auf den Boden der Tatsachen zurückzuführen. Und dies sei immer noch, so der Archäologe, in welchen Rahmen diese Wanderausstellung gehöre: „Ich weiß nicht, ob wir dieses nur zusammenstellen, damit es im Anschluß an die Wanderung durch die Republik in einem Keller verschwindet, oder ob es vor Ort der Öffentlichkeit gezeigt werden wird.“ Diese Unsicherheit macht den Wissenschaftlern zu schaffen, denn angesichts der Finanzierungslage ist nicht klar, für welchen Zweck, in welcher Qualität und in welchem Umfang die Ausstellung zu konzipieren ist. Ideen hat der engagierte Wissenschaftler reichlich. Man könnte einen Videofilm erstellen, der im Zusammenhang über die Ausgrabungen informiert, und auch auf die Frühgeschichte der Region eingehen, wenn man eine abgesetzte Zukunftsperspektive hätte, so Dr. Achim Rost.

Tourismus

Mit dem Stichwort „Sanfter Kultortourismus“ bezeichnen die Osnabrücker Archäologen ein Konzept, welches die Ausgrabungen als Aufhänger für ein Fremdenverkehrssystem für die Region werden läßt. Dr. Achim Rost stellt sich eine Verbindung von Forschung und Archäologie vor, die vorhandene Strukturen einbindet, um dem Besucher ein ungewöhnliches Kulturerebnis während seines Urlaubes zu vermitteln. Sicherlich stehe auch weiterhin die Wissenschaft im Vordergrund, denn bezüglich der Schlachtgeschichte stellen die Funde und Befunde von Kalkrieser eine Sensation dar, doch wenn es gelänge die Grabungen über ein Tourismuskonzept weiterzuführen, dann sei beiden Seiten geholfen, so Dr. Susanne Wilbers-Rost.

Der Teufelskreis, in dem die Wissenschaftler stecken, ergibt sich aus der Art der Funde. In Kalkrieser kann man keine imposanten Grundrisse und Ruinen von Amphitheatern vorweisen, sondern nur ziemlich unansehnliche Metallklumpen, so daß gerade aus der freien Wirtschaft kaum jemand bereit ist, hier als Sponsor aufzutreten. Ergebnisse und Fakten, die ein solches Engage-

Wann kommt Geld für Grabungen in Kalkrieser?  
FDP fordert weiteren Zuschuß

Osnabrück. Die Stadt Osnabrück sollte nach Ansicht der FDP die Ausgrabungen des Römerlagers bei Kalkrieser mit weiteren 40 000 Mark bezuschussen. Der Landschaftsverband Osnabrück brauche diese Finanzspritze, um die spektakulären Arbeiten auch in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen zu können, erläutert FDP-Kulturrexpertin Elke Huxhol in einer Presseerklärung.

Die FDP unterstütze mit ihrer Forderung eine auch schon von anderen geäußerte Anregung von Kulturdezernent Reinhard Sliwka, der die Ausgrabungen als eines der wichtigsten Pro-

jekte für die Region bezeichnet hatte.

Die Ausgrabungen sind nicht nur wissenschaftlich besonders förderungswürdig. Sie bringen das Osnabrücker Land national und international ins Gespräch und stellen somit auch eine Investition in die Zukunft dar, betonte Elke Huxhol, die dem städtischen Kulturausschuß als hinzugewähltes Mitglied angehört.

Zudem seien die Arbeiten ein gemeinsames Anliegen von Stadt und Landkreis und damit ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung auf eine engere Zusammenarbeit, heißt es in der Erklärung weiter.

„Osnabrücker Sonntagsblatt“

18. Aug. 1991

„NOZ“ 10. Aug. 91

Kalkrieser: Kein Geld für Grabungen

Deutsche Forschungsgemeinschaft sagt ab

Den Ausgrabungen in Kalkrieser droht das Aus. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat einen Antrag von Stadt, Landkreis und Landschaftsverband Osnabrück auf finanzielle Unterstützung der archäologischen Untersuchungen des geschichtsträchtigen Bodens der Kalkrieser-Niewedder Senke im Osnabrücker Land in Höhe von 130 000 DM abgelehnt.

„Nach fünfhundert Jahren vergeblicher Suche nach der Varusschlacht hat man endlich einmal mehr als nur einen Zipfel in der Hand,“ so der Grabungsleiter und Archäologe Dr. Wolfgang Schlüter, „doch um genaueres zu erfahren, sind noch viele Jahre der Forschung notwendig.“ Diese Forschungsarbeit sieht Schlüter nun durch die Absage der DFG gefährdet. Die Mitarbeiter auf der Grabungsstelle

arbeiteten bisher auf ABM-Basis. Doch diese Maßnahmen laufen nun langsam aus und die zur Verfügung stehenden Mittel des Landschaftsverbandes reichen nicht aus, neben der Auswertung, Restaurierung, Klassifizierung und Präsentation der Funde auch noch die Personalkosten aufzubringen, deren Finanzierung mit den Geldern der DFG gesichert werden sollte.

Die Archäologen hoffen nun auf anderweitige Hilfe und private Spenden, um eine der wichtigsten Ausgrabungsstätten in Deutschland mit bedeutenden Funden aus der Römerzeit nicht schließen zu müssen. Auch eine befristete Unterbrechung der Grabungen hätte nach Meinung der Archäologen wirtschaftlich katastrophale Folgen.

Hermann Pentermann

KRISENSTIMMUNG

4. Juni 1992

# Image-Politur fürs Osnabrücker Land

Das Osnabrücker Land und Umgebung sind als Touristenhochburg? Trotz der sensationellen archäologischen Funde in der Kalkriese Senke, die für Schlagzeilen auf den Kulturseiten sorgen, wird dies wohl Utopie bleiben. Doch Günter Droste, Geschäftsführer des Fremdenverkehrsverbandes Osnabrücker Land, der seit rund einem Jahr die Region vermarktet, ist optimistisch. Attraktivität und Übernachtungszahlen wesentlich steigern zu können. Der 46-jährige Werbefachmann: „Wir haben den Fremdenverkehr sicher nicht erfunden, jedoch ist einiges zu tun.“ Größtes Problem: Bekanntheitsgrad und Image. „Hier liegen wir als touristisches Zielgebiet knapp über Null.“

Immerhin: Fast 8000 Voll- und Teiltouristenplätze gibt es zwischen Guakenbrück und Glandorf im Bereich Fremdenverkehr. 10.000 Betten stehen bereit. Die Zahl der Gäste erlebte in den letzten Jahren eine ständige Aufwärtsentwicklung. Rund 192.000 Übernachtungen registrierte die amtliche, aber noch unzulängliche Statistik im vergangenen Jahr im Stadtgebiet, im Landkreis waren es über 1,25 Millionen. Zielgrößen für die Zukunft: 300.000 Stadt, 2 Millionen rundum.

Zum 1. Januar '91 wurde der neu geschaffene Fremdenverkehrsverband ins Leben gerufen. Träger sind 35 Städte, Gemeinden, Einrichtungen und Organisationen. Für Sechsten des Haushalts bringen Stadt und Landkreis auf 170.000 DM wurde bei der LVI München eine Studie in Auftrag gegeben. Arbeitsgrundlage der künftigen Arbeit. Wichtigste Ergebnisse: Der Region fehlt es an Bekanntheit, Markenzeichen und einem attraktiven Ge-

bietsnamen, während die einheimischen Stadt und Land eine hohe Attraktivität beschleunigen, unterstellen potentielle Gäste bisher eine gewisse Eintönigkeit. Günter Droste: „Unsere Stärken müssen besser herauskommen. In der Vergangenheit fehlten eine einheitliche Darstellung der Region und kontinuierliche Werbung.“ Künftig wird als Osnabrücker Land um Gäste geworben. Das Potential an Kurzurlaubern ist groß. Allein im Rhein-Ruhr-Gebiet leben im 200-km-Kurztrip-Radius rund 12 Millionen Menschen. Der Verkehrsvereins-Chef: „Wir müssen markante Dinge ins Bewußtsein rücken, die bei uns zu erleben sind.“ In verschiedenen Prospekten werden gezielt Rad-Wandern, Mühlen-Tour, Oltmer-Route oder Reih-Ferien in den Vordergrund gerückt. Am meisten Zugkraft verspricht sich der Werbestrategie für die Zukunft von Kalkriese, wo aller Wahrscheinlichkeit nach die historische Varus-Schlacht stattgefunden hat. „Hoffentlich wird das in den Schulbüchern bald korrigiert, dann ist das Osnabrücker Land in aller Munde.“ Das berühmte Hermannsdenkmal würde Droste am liebsten in Kalkriese neu entstehen sehen.



Günter Droste, Geschäftsführer des Fremdenverkehrsverbandes Osnabrücker Land, deutet auf den neuen „Haupt-Imageträger“ der Region: die archäologischen Funde aus der Römerzeit bei Kalkriese.

Ausschnitt aus: *Osn. Sonntagblatt* vom: 17.5.92

## Wer unterstützt Kalkrieser Grabungen?

Dringend Sponsoren aus heimischer Wirtschaft gesucht

Von Ulrich Schärff

Der Todemarsch von 2000 römischen Legionären, Hilfstruppen, Sklaven und schweren Tröden aus Kalkriese, wo ein mächtiger Wallbefestigung am engen Abchnitt der östlichen Bergflanke sein furchtliches Ende. Seit 1987 wird hier unter Leitung des Stadt- und Landkreisarchäologen Dr. Wolfgang Schlüter höchst erfolgreich gearbeitet. Für die umfangreichen bisherigen Römerfunde wird zur Zeit eine Wanderausstellung konzipiert, die im Frühjahr '93 fertig sein soll und dann durch Deutschland ziehen wird. Teile eines schweren römischen Zugtiergespannes wurden jüngst vom Osnabrücker

ihälichen Varus vor nicht hierher gekommen, um zu kämpfen, er startete Arminius einen politischen Besuch ab und wollte die germanischen Stämme mit militärischer Technik beindrucken.



### Noch viele archäologische Schätze

Archäologenteam in einem mit Gips ummantelten Erdblock im Stück geborgen (wir berichteten). Der Fundort ist unter dem sogenannten Wehrwall zu lokalisieren, der während der blutigen Schlacht zusammenstürzte, diesen wissenschaftlichen Schatz unter sich begrub und wohl noch weitere Überraschungen parat haben wird.

Neben der Grabungsseltenheit des bis dato unberührten authentischen Ergebnisses einer antiken Schlacht kommt diesem Torso aus Pferdeköpf, Wirbelsäule, Pränis plus Eisenkette sowie großer Dechselkappe und Phallussymbol weitest herausragende Bedeutung zu. Ist der Beweis, daß sich hier vor fast 2000 Jahren mit abertausenden Legionären sogar ein schwerer römischer Militärtrupp entfaltete.

Darüber hinaus sind eventuelle Rückschlüsse auf die Geschichte schwerer römischer Zugwerke möglich. Auch kann es sein, daß das dazugehörige Fußwerk nicht einfach zum Versorngstrolch der Legionen gehörte, sondern sogar ein schweres Geschütz transportierte.

### Markenzeichen

der erfolgreichen Osnabrücker Grabungen ist inzwischen die prächtige – damals mit Silberfolie überzogene – Prunkkassette eines römischen Eliteritters. Das Edelmetall trass wohl die Sieger ab.

Beindruckend kann unterdessen die materielle Lage der Osnabrücker Archäologen nicht genannt werden. Im Gegenteil: Angesichts der ungläublichen Jahrhundertende vor der Osnabrücker Haustür ist die Resonanz in der Hauptstadt noch immer bescheiden. Die ohne Zweifel historischen Grabungen sind noch immer nicht langfristig finanziell abgesichert. Grabungshelfer werden fast ausschließlich mit kurzfristigen ABM-Geldern bezahlt.

### Starke Resonanz im Ausland

In den ausländischen Medien werden die Kalkrieser Römerfunde insofern stark beachtet, Ausländische Studenten kom-

Mittellandkanal. Aber auch nichts sogenannte Amateurarchäologen und zerstören zumeist unbewußt wichtige Spuren.

Für die nächsten 2 Jahre bezieht das Grabungsteam 1,6 Mio. Mark, wenn nicht eine verlässliche Unternehmung (Raubgrabungen, mangelhafte Sicherung der Fundstätten und Funde) riskiert werden soll. Bis hier sind davon nur 0,4 Mio. DM von der Deutschen Forschungsgemeinschaft einzuakumulieren. 100000 Mark will das Bundesinnenministerium per Sonderfond 70000 Mark.

Das nicht nicht angesichts der tatsächlich benötigten festen Mitarbeiter, der geplanten Wanderausstellung 1993 sowie sinnvoller fester Einrichtungen im Grabungsfeld (Museumgebäude und eventueller archäologischer Lehrpfad), Stadt und Landkreis sollten ihre jeweilige 125000 Mark-Unterstützung endlich deutlich aufstecken, sonst wird's pechlich.

Und das, obwohl die Fachleute es für absolut möglich halten, daß man nach künftiger Ausweitung des Grabungsareals noch rund 15 Jahre (Dr. Schlüter) auf diesen historischen Schichtfeld Fundig werden kann. Ein gerade entdecktes römisches Marschlager in Schwagertorf wurde bisher nicht einmal ernsthaft angegangen.

Der Landschaftsverband Osnabrück e. V., die Industrie- und Handelskammer Osnabrück, die hiesige Deutsche Bank AG haben jetzt eine Förderinitiative ins Leben gerufen mit dem Appell an private Sponsoren, die Kalkrieser

Grabungen sichern zu helfen. Sie sind überzeugt, daß der Imagewert nach der ansässigen Wirtschaft langfristig zugute kommt.



### Verschüttet unter germanischen Wehrwall

die Originalreste eines Legionärsfuhrwerks, im Erdblock eingepreßt geborgen. Daneben das Archäologen-Ehepaar Susanne Wilbers-Rost (Grabungsdirektorin) mit Ehemann Achim Rost (Archäologe/Ausstellungsplaner).

Die Initiative möchte private Sponsoren dafür gewinnen, die gefährdeten Kalkrieser Grabungen mit einer Spende – selbstverständlich steuerabzugsfähig – zu unterstützen. Der Beitrag wird erhoben auf das Konto des Landschaftsverbandes OS e. V., Deutsche Bank AG, Filiale Osnabrück, Nr. 0540120 (BLZ 26270900). Eine Spendenbescheinigung wird umgehend zugestellt.

Wie „Die Welt“ in einem ganzseitigen ausführlichen Bericht im Januar dieses Jahres schrieb, müsse dringend etwas für Kalkriese getan werden, sonst „verkommt die Waisstatt des Varus zum nationalen archäologischen „Jahrmärktchen“. Wenn überall jede alte Fachwerkmaschine zum kopfentierten, alten Bauwerk erklärt wird, die, sei die Forderung nach ausreichendem Mitteln und sogar einem Museum vor Ort nicht unbillig.

### Varus-Schlacht

bei Osnabrück: Dr. Schlüter zeigt die Klinge einer römischen Pionieraxt, mit der u. a. Marschlagere errichtet wurden.

Ausschnitt aus: *Osnabrücker Sonntagblatt* vom: 3.5.92

Die „Hermannsschlacht“ vor den Toren Osnabrücks, aber ...

## Wird historische Chance verschlafen?

Osnabrücker Archäologen trotz großer Erfolge in schweren Nöten

Osnabrück. Niemand, auch die größte Zweifler, kann heute noch daran vorbeigehen: Die Osnabrücker als Beginn der Deutschen Geschichte eingeschätzte Niederlage des römischen Feldherrn Varus im Jahre 49 nach Chr. hat mit fast hundertprozentiger Sicherheit nicht in der Nähe von Detmold am deutsch-ländlichen Hermannsdenkmal stattgefunden, sondern direkt vor den Toren Osnabrücks, am Fuße des Kalkrieser Berges. Ein kürzlich nach Osnabrück verbracht, massiv, mit Gips ummantelter Erdblock gibt zur Zeit ein neues großes Geheimnis preis.

Monatsteme eines jahrhundertlangen Rätsels fügen sich immer mehr zusammen. Nach großen Münzfunden, Legionärsnäsöld mit dem aufschleichenden Varus-Gegenstempel in großen Mengen, der inzwischen berühmten Reitermaske, Resten von römischen Kettenhemden, Helm- und Gürtelschnallen, Legionärs-Sandalen, einer Legionärskassette, Drehtapeten, chirurgischen Instrumenten,

ein kleines Bronzemünzstück mit Phallussymbol. Auch Kleinreste wie u. a. eine halbe Holzperle als Teil eines Söldnergürtels sind dabei.

Dieser Fund stellt als Ensemble einen in seiner Tragweite noch nicht abzustreitenden wissenschaftlichen Schatz dar. Hier handelt es sich nicht um einzelne Funde, die z. B. durch damalige Plünderungen und späteres Zerfliegen des Bodens während der langen Zeit nur weit verstreut gefunden werden.

Dieser komplexe Fund ist das direkte Ergebnis von erbitterten Kampfhandlungen von vor fast 2000 Jahren, bei denen auch dieses Zugtiergespann zu sammengebrochen war und anschließend von dem durch das Kampfgebietemmel einflussenden germanischen Wehrwall überdeckt wurde. Dort fand es sein ungestörtes Grab bis heute. Im eingestürzten Erdwall sind in 200 Meter Länge identische, kann auch wesentlich länger gewesen sein) sieht Grabungsdirektorin Susanne Wilbers-Rost den glücklichen Grund, warum die römischen Funde so ergiebig sind. Die anwesenden drei herumliegenden militärischen Reste der Schlacht wie Waffen, Kettenhemden, Helme, Pferdegeschirre etc. waren für die siegreichen Germanenkrieger wertvoll und wurden als mutigen genommen.

Dieser in Originalgröße geborgene Fund als Rest einer antiken Osnabrücker Archäologenteams von Dr. Wolfgang Schlüter und seiner Grabungsdirektorin Susanne Wilbers-Rost nicht mehr ab.

Jüngster sensationeller Fund: In einer Blockbergung wurden unterhalb des mittlereitlichen Sicherheit als germanische Befestigungs- bzw. Barriereanlage der Rest eines Zugtierhädels mit Teil der Wehrsäule inskulptiert. Die Wehrsäule konnte noch keine Überraschungen parat haben.

Rost plant zur Zeit unterhalb des mittlereitlichen Sicherheit als germanische Befestigungs- bzw. Barriereanlage der Rest eines Zugtierhädels mit Teil der Wehrsäule inskulptiert. Die Wehrsäule konnte noch keine Überraschungen parat haben.

Hochdruck die Wanderausstellung der Kalkrieser Varus-Schlacht-Grabungen. Sie soll im April nächsten Jahres vorläufig fertig sein und auf Reisen gehen. Nicht einfach, denn während der Realisierung und danach müssen immer wieder neue Fundergebnisse inhaltlich passend eingebaut und Erkenntnisse möglicherweise modifiziert werden können. Währenddessen gehen die Ausgrabungen in Kalkriese unter schwierigen Bedingungen dal ist, daß vor dem Hintergrund der Tatsache, daß hier ein sensationelles archäologisches Ereignis von allererstem

### Lächerlich geringe Unterstützung

nationalen Rang im Landkreis Osnabrück materiell so stiefmütterlich behandelt wird und noch immer keine langfristigen Mittel von der Kommune, dem Land und der wissenschaftlichen Bundesförderung zugesagt wurden.

Ist die Region Osnabrück dabei, eine historische Chance zu verschlafen? Deutlich schnelle

Ausschnitt erhält:  
 Oberbürgermeister  
 Ratsfraktionen  
 Oberstadtdirektor  
 Dez. 2, 3, 4, 5, 6  
 Amt 45-K

12.11.92



NEUE IDEEN

„Historische Chance nutzen“

IG Varus lud zur Diskussion mit dem Kreisarchäologen Dr. Schlüter

Schwagstorf/Kalkriese (gö) Den Ruf des Kreisarchäologen Dr. Wolfgang Schlüter nutzen die in der IG Varus zusammengeschlossenen Heimatvereine, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen: Der historische Ort der Varusschlacht in Kalkriese, so die Kernforderung, müsse auch ein Schwerpunkt der Präsentation sein.

Aufhänger für dieses Engagement der drei Heimatvereine Schwagstorf, Kalkriese und Venne ist die Entdeckung von Münzen, Waffenfragmenten und allerlei Ausrüstung, die mittlerweile fast zweifelsfrei als das Vermächtnis der XVII., XVIII. und XIX. Legion des Imperium Romanum identifiziert werden konnten. „Aus“ ihrer ländlichen Beschaulichkeit herausgerissen hat die heimische Region der Kreisarchäologe Dr. Wolfgang Schlüter, der mit seinem Mitarbeiterstab seit drei Jahren das „ausbuddelt“, was von 20 000 Legionären des Augustus nach 1983 Jahren in den Häng-, Flugsanden und den Feuchtböden der Kalkrieser-Niewedder-Senke übrig geblieben ist.

Die Tourismusförderer der Heimatvereine nutzen den Ruf des Archäologen Schlüter, um ihre Vorstellungen einer breiten Öffentlichkeit zu un-

terbreiten. 120 Zuhörer lauschten an den Ausführungen des Archäologen, der keinen Zweifel daran ließ, daß P. Quintillus Varus sich nicht in Dätmold in sein Schwert stürzte.

Die „IG Varus“ reagiere, so Udo Thörner, einer der drei Sprecher der Interessengemeinschaft, auf 5000 und mehr Sensations- und Kulturtouristen die schon jetzt Kalkriese ansteuern, um sich vor Ort führen und informieren zu lassen.

Da die Grabungsstätte optisch eher einer Bauplatzaus-schachtung als einem Museum oder Archäologiepark leicht und eigentlich nur der Fachmann der Eingeweihten erkennen kann, daß dort eine der wohl größten archäologischen Sensationen dem geschichts-trächtigen Boden entrissen wird, benötigen die „Schlacht-feldtouristen“ genaue Informationen. Zu diesem Zweck sollte in leerstehenden Gebäuden des Hofes Fisse-Niewedde ein Dokumentationszentrum errichtet werden. Dies habe bis dato nicht realisiert werden können, so Alfred Kreyenhagen, der Vorsitzende des Heimatvereins „Schmittenhöhe“/Kalkriese, da Sand in die bürokratischen Mühlen des Genehmigungsverfahrens gekommen sei.

Kreyenhagen stellte fest, daß sich das touristische Interesse an den Relikten des „Gemetzels“ spätestens dann verstärken wird, wenn Ende März nächsten Jahres die von Dr. Achim Rost konzipierte Wanderausstellung auf große Deutschlandtournee gehen wird – ob wir es denn wollen oder nicht?

Bernhard Dürfahrt, der dritte im Sprechertrio der IG, sprach von einer Chance, die man nicht verpassen dürfe und verwies auf mögliche weitere Entdeckungen. Konkret nannte der Schwagstorf Heimatvorsitzende den Ortsbürgermeister das Felsener Esch, wo der Ursprung der aus der Gegend entdeckten Gräben immer noch nicht geklärt ist.

Kreyenhagen verwies auf die Perspektiven dieser wissenschaftlichen Sensation. Man wolle allerdings keinen Massentourismus, sondern einen sanften Kulturtourismus, der innerhalb eines Gesamtkonzeptes die bereits vorhandene, touristisch interessanten Aspekte mitberücksichtige. Kreyenhagen: „Wir müssen die Chancen, die sich aus diesen neu zu schreibenden Kapiteln deutscher und europäischer Geschichte ergeben, gemeinsam nutzen.“ Man müsse jetzt wach sein und handeln, betonte der IG-Strecher, und Udo Thörner erklärte, daß es nicht angehen könne, daß sich andere in der Region dieser Sensation sicher würden und die heimische Region auf der Strecke bleibe.

Am 15. K

Ausschnitt aus: Bramscher Nachrichten vom: 1.10.92

**Varus-IG erfreut über kooperationsbereiten Landschaftsverband**

Dokumentationszentrum hat Vorrang

Kalkriese/Venne. Dem vorrangigen Ziel nach Schaffung eines Dokumentationszentrums für die Besucher der Ausgrabungsstätte in der Kalkrieser/Niewedder Senke sind die der VARUS-IG angeschlossenen Heimatvereine „Schmittenhöhe“ – Kalkriese, Venne und Schwagstorf einen großen Schritt näher gekommen. Der Landschaftsverband Osna-brück als Träger der römischen Ausgrabungen hat die Umsetzung der von der VARUS-IG geforderten Hauptziele bereits eingeleitet.

In einer gemeinsamen Sitzung zwischen der Geschäftsführung des Landschaftsverbandes, des Arbeitskreis C (Naturschutz, Landschaftspflege, Umweltschutz), Vertretern der VARUS-IG sowie dem Kreisarchäologen Dr. Wolfgang Schlüter wurden am Montag die weiteren Schritte beraten.

Die von der VARUS-IG geforderte fixe Anlaufstelle für die ständig steigende Besucherzahl der Ausgrabungsstätte soll auf dem Hof Fisse-Niewedde in Kalkriese geschaffen werden. Teile des Wirtschaftsgebäudes sollen bis zum 28. März 1993 umgebaut werden. An diesem Tage wird die Wanderausstellung in Osna-brück eröffnet, parallel hierzu ist auch eine Ausstellung der Funde vor Ort geplant.

Im Zuge der Baumaßnahmen, die auf rund 130 000 Mark geschätzt werden, sollen neben einem Ausstellungsraum auch sanitäre Einrichtungen

13-1

Ausschnitt erhält:

Oberbürgermeister

Ratsfraktionen

Oberstadtdirektor

Dez.

Amt 45-K

so wie ein Arbeitsraum für den Ort tätigen Archäologen geschaffen werden. Hinsichtlich der Finanzierung hofft man auf eine rund 50prozentige Beteiligung der Stadt Bramsche.

Falls es zu Finanzierungsoptionen kommen sollte, erklären die Vereine der VARUS-IG ihre grundsätzliche Bereitschaft im Rahmen ihrer personellen Möglichkeiten Eigenleistungen einzubringen. Sowohl die VARUS-IG als auch der Landschaftsverband erhoffen sich nimmend auch ein vermehrtes Spendenaufkommen der heimischen Wirtschaft sowie der an den Umbauarbeiten zu beteiligenden Firmen.

Außer in der Venner Mühle abgehaltenen Sitzung wurden auch andere Infrastrukturmaßnahmen erörtert. So befindet sich beispielsweise eine von der VARUS-IG angeregte und im Konzept mit vorbereitete Informationsbrochüre mit Kartenteil in Arbeit. In diesem Prospekt sollen dem auswärtigen Besucher die Sehenswürdigkeiten der Region aufgezeigt werden. Eine Vielzahl von Natur- und Baudenkmalen, archäologischen Denkmälern, ein gut erschlossenes Wanderwegenetz sowie eine abwechslungsreiche Landschaft prägen diese Region.

Abschließend zeigten sich die Sprecher der VARUS-IG erfreut über die Kooperationsbereitschaft des Osna-brücker Landschaftsverbandes und darüber, daß ihre Forderungen inzwischen eine so große Breitenwirkung erzielt haben.

Ausschnitt aus: Bramscher Nachrichten vom: 9.9.1992

**Kalkriese: Scheune soll touristisches Info-Zentrum werden**

Unternehmergespräch Fremdenverkehrsgewerbe

Bramsche/Kalkriese. Wie bereits IHK-Hauptgeschäftsführer Hubert Dierger am vergangenen Donnerstag vor den Mitgliedern des Wirtschaftsrates, so hat jetzt auch Geschäftsführer Günter Droste vom Fremdenverkehrsverband Osna-brück Stadt und Land das Bramsche Fremdenverkehrsgewerbe und die Stadt aufgerufen, mehr Betreuungen vorzunehmen, den Service zu verbessern und die touristische Infrastruktur auszubauen. Geschäftsführer und Inhaber von Hotels, Gaststätten und Campingplätzen waren sich in dem von der Stadt Bramsche organisierten und am Montag in der Gaststätte „Schlatsburg“ durchgeführten „Unternehmergespräch“ mit Referent Droste, Bürgermeister Ewald Fisse und Vertretern von Rat und Verwaltung darin einig, daß die Ausgrabungen römischer Funde in Kalkriese, vor allem, und auch die Einrichtung eines Tuchmachermuseums in Bramsche der Stadt einen „Touristenboom“ noch nicht abzuschätzenden Ausmaßes bringen wird.

Das „Unternehmergespräch“, an dem auch Vorsitzende der im Bramsche Stadtrat vertretenen Fraktionen, Fachauschussvorsitzende Manfred Fritz, Dezernent Gerhard Grün und Wolfgang Kirchner (Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung und Öffentlichkeitsarbeit) teilnahmen, hat einmal mehr aufgezeigt, daß die touristische Infrastruktur in Kalkriese verbessert und schnellstmöglich vorangebracht werden muß, auch wenn zum Übergang mit Provisionen gearbeitet werden müsse, wie nachdrücklich auch Hauptstadtoberhaupt Ewald Fisse feststellte. Ganz wichtig sei es, dem Wirtschaftsfaktor Fremdenverkehr die notwendige Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, um dem in der Ausgrabungsstätte schon jetzt stattfindenden Touristenandrang gerecht zu werden.

Nicht zuletzt mit dem Fremdenverkehrsgewerbe gilt es den Worten von Ewald Fisse nach ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen und in Zukunft auch gemeinsame Lösungen zu erarbeiten, sowie spezielle Aktivitäten zu entwickeln.

Günter Droste stellte im „hoch jugendlichen, inzwischen freilich bereits unerschütterlichen“ Fremdenverkehrsverband Osna-brück Stadt und Land vor, eine wichtige anschließende aufbauende Perspektive in Aussicht zu stellen. Es gelte in Zukunft vermehrt unter dem Titel „Osna-brücker Land“ zu werben, um den Bekanntheitsgrad der hiesigen Region und die Werbewirksamkeit zu erhöhen.

Unter anderem rief der Referent die Vertreter des hiesigen Beherbergungsgewerbes zum Ausbau der bestehenden, meist mittelständischen Hotelbetriebe. Schließlich steige überall in Deutschland die Zahl der Kurzurlauber und Tagesaus-

flüge hin zu besonders attraktiven Zielen an.

Auch in Hinblick auf die Funde in Kalkriese und das Tuchmachermuseum seien die Betten – und andere Kapazitäten der Beherbergungsbetriebe noch viel zu gering, betonte Günter Droste, der „persönlich vor allem den Ausbau eines Radwegenetzes“ favorisierte.

Weil schon jetzt Tausende von Ausgrabungsbesuchern in 1992 gezählt wurden (unter 2000 offizielle Führungsgäste), müsse endlich für den Ausbau der Infrastruktur vor Ort gesorgt werden, forderte CDU-Fraktionsführer Helmut Völsch. Nachdem Manfred Fritz, Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung und Fremdenverkehr) die Stadt dargelegt hatte, warum bisher in Kalkriese auf diesem Gebiet wenig gesehehen ist, hatte Wirtschaftsförderer Wolfgang Kirchner gute Nachrichten.

Die Eigentümerin des Hofes Fisse-Niewedde wolle eine ehemalige Scheune zur Verfügung stellen, die unter Umständen Besuchern der Grabungsfelder in Kalkriese schon in nicht allzu ferner Zeit als Informationszentrum dienen könne. Der Landkreis Osna-brück werde vielleicht schon in der nächsten Woche einen Vorschlag zum Ausbau und der Einrichtung eines solchen Info-Zentrums machen.

Letzteres kann den Worten von Wolfgang Kirchner nach nur einige Jahre als Provisorium dienen, bevor größere und dem Touristenandrang entsprechende Anlagen auf-gebaut würden und nach und nach im „Raum Kalkriese/Ostercappel“ eine vielleicht auch während der „EXPO“-Weltausstellung in Hannover im Jahr 2000 touristisch zu vermarktende „Römerstraße“ entstehe. Das Projekt müsse auch einen Bedienungs- und einen Toilettenort enthalten, da es bereits jetzt viele Probleme mit den Besuchern gebe, so der Bramsche Öffentlichkeitsreferent.

Die Kosten für den Ausbau der Scheune zum Info-Zentrum werden mehr als 200 000 DM betragen, wobei sich die Stadt Bramsche beteiligen muß.

13-1

Ausschnitt erhält:

Oberbürgermeister

Ratsfraktionen

Oberstadtdirektor

Dez. 2, 3, 4, 5, 6, 7

Amt 81, 10, 10, 10



GÜNTER DROSTE, Geschäftsführer des Fremdenverkehrsverbandes Osna-brück Stadt und Land referierte zum Thema „Marketingkonzept für das Fremdenverkehrsgebiet Stadt und Landkreis Osna-brück“.

1. ETAPPENSIEG

Sorge um drastische Reduzierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen  
**Ausstellung „Römer im Osnabrücker Land“ wirbt für nationales Großprojekt**

Osnabrück - Botschafterfunktion erfüllt die Wanderausstellung „Kalkriese - Römer im Osnabrücker Land“. Für die Stadt steht außer Frage, daß das Jahrhundertprojekt mit Nachdruck gefördert werden muß. Denn mit den international stark beachteten Ausgrabungen bei Kalkriese haben Stadt und Landkreis die einmalige Chance erhalten, sich als bedeutsame Kulturregion zu profilieren.

Diese Erkenntnis beflügelt! Diese Erkenntnis beflügelt! Diese Erkenntnis beflügelt! Diese Erkenntnis beflügelt! Diese Erkenntnis beflügelt!

Zusammen mit dem Landschaftsverband Osnabrück, einem Mitglied der beiden Gebietskörperschaften, haben Stadt und Landkreis in den letzten Jahren alle Kräfte mobilisiert, um die Mittel für die Arbeit der Archäologen zu beschaffen.

So engagiert die Stadt sich erstmals außerhalb ihrer „Homegrenzen“ in ganz erheblichem Maße finanziell. Stadt und Landkreis brachten von 1990 bis einschließlich 1993 zusammen 2,4 Millionen auf.

Die Zusammenarbeit von Stadt und Landkreis ist einerseits in einem Grundvertrag Archäologie geregelt. Seit neuestem gibt es auch einen Vertrag zwischen Stadt, Landkreis und Landschaftsverband. Darin werden die speziellen Aufgaben und Anforderungen, die sich aus der Ausgrabung in Kalkriese ergeben, geregelt. Die Fundgegenstände werden grundsätzlich im Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück aufbewahrt, das auch für die Aufarbeitung der aus dem Erdreich geborgenen Schätze sorgt. Auf Wunsch des Landkreises können die Fundobjekte außerhalb der Stadt ausgestellt werden.

Da die Grabungsarbeiten bislang in einem ganz erheblichen Maße durch die Bundesanstalt für Arbeit gefördert wurden, sieht die Stadt mit beträchtlicher Sorge die drastische Reduzierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Oberstadtdirektor Meyer-Pries: „Es ist zwar sehr erfreulich, daß seit 1992 die Deutsche Forschungsgemeinschaft und auch das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur die Ausgrabungen fördern, aber dies wird nicht ausreichen, wenn an anderer Stelle Abstriche gemacht werden.“ Er fordert deswegen die Einrichtung spezieller Haushaltsstellen. „Das Studium der Improvisation muß bald überwunden werden, damit das wichtige Großprojekt nicht ins Trudeln gerät“, stellte er abschließend fest und bekräftigte das Anliegen mit dem Hinweis: „Wenn es sein muß, gehen wir auch persönlich nach Bonn, um Klinken zu putzen.“

**Römer-Ausstellung war ein riesiger Erfolg**

Museum zog gestern abend Bilanz: 40 200 Besucher

Osnabrück (A.Z.) Sie kamen auf den letzten Drücker: Brigitte Tönjes und Karsten Meyer trafen gestern gegen 16.30 Uhr im Osnabrücker Kulturgeschichtlichen Museum ein und waren somit das Schlußlicht aller derer, die zum vollen Eintrittspreis die Kalkriese-Ausstellung sahen. Wer nach ihnen kam, mußte nur noch den halben, später gar keinen Eintritt mehr bezahlen, hatte allerdings dann nicht mehr viel Zeit, die „Römer im Osnabrücker Land“ zu begutachten.

Denn um 17.30 Uhr machten die gestreuten Museums-Aufseher darauf aufmerksam, daß in 30 Minuten die Pforten dicht gemacht werden sollten - mit „nur“ einer Stunde Verspätung. Knapp 3000 Archäologie-Freunde hatten am Pfingstmontag die gleiche Idee wie der 24jährige Medizinstudent aus Hannover und die 26-jährige Schülerin aus Bad Iburg: sie nutzten die letzte Chance, die Ausstellung zu besuchen. „Kalkriese“ schloß gestern abend endgültig.

Mit insgesamt 40 200 Besuchern entwickelten sich die Rö-

mer-Reste zu einer sensationellen Angelegenheit in der Hasestadt. „Schon 20 000 hätten uns zufriedengestellt“, erklärt Dr. Achim Rost (Landschaftsverband Osnabrück). Eine Verlängerung der Ausstellung ist nicht möglich, am 10. Juni wird sie in Hannover eröffnet - was Karsten Meyer mit Freunden hört. Er hat nämlich die Möglichkeit, sie an seinem Studienort in Ruhe noch einmal zu betrachten, denn gemein-

**Andrang „schön, aber furchterregend“**

sam mit seiner Freundin stand er in Osnabrück vor einem unüberwindbaren Problem: das Gedränge im Oberlichtsaal des Museums war an diesem letzten Tag so enorm, daß ein ungestörter Rundgang unmöglich wurde; ganz zu schweigen von der Luft, die bereits am frühen Nachmittag zum Schneiden dick war. „Auf einen solchen Besucheransturm ist das Museum mit seiner Belüftungsanlage einfach nicht eingerichtet“, bemerkte Dr. Susanne Wilbers-Rost.

Am vergangenen Donnerstag konnte das Museum einen „Wochentags-Rekord“ verzeichnen: 1100 Besucher, darunter zahlreiche unangemeldete Schulklassen, fanden den Weg in das Haus am Heger-Tor-Wall. Gegen das Pfingstwochenende war das allerdings nichts; stöhnten die Mitarbeiter des Museums bereits am Sonntag über 2100 Besucher, so brach gestern das totale Chaos aus. Um 11.30 Uhr hieß es darum notgedrungen: „Schotten dicht“, denn niemand paßte mehr in den Saal. „Das Gedränge mußte sich erst lichten“, verteidigte Frau Rost diese Maßnahme, die allerdings keinen Besucher verprellte. Geduldiges Warten nahmen alle in Kauf, auch als die Schlange vor dem Museum immer länger wurde. Das Statement des Archäologie-Leiters Dr. Wolfgang Schlüter zu dem ganzen Rummel: „Schön, aber furchterregend.“

Ab sofort können die Archäologen grünes Licht für den Video-Film geben, der über die Ausgrabungen in Bramsche informiert: für den Schulunterricht kann er nun im Medienzentrum Osnabrück ausgeteilt werden.



WEDER VOR NOCH ZURÜCK konnten die Besucher im Oberlichtsaal des Kulturgeschichtlichen Museums in Osnabrück am letzten Tag der Ausstellung „Kalkriese - Römer im Osnabrücker Land“.  
Foto: Elvira Gotthardt



**Kalkriese - Römer im Osnabrücker Land**

Archäologische Forschungen zur Varusschlacht. Eine Sonderausstellung

26.3. - 31.5.1993

Kulturgeschichtliches Museum  
Heger-Tor-Wall 28  
4500 Osnabrück

Dienstag bis Freitag: 9-17 Uhr  
Samstag und Sonntag: 10-17 Uhr  
Montag geschlossen

Veranstaltet vom  
Landschaftsverband Osnabrück e.V.

Gefördert durch  
die Sparkassen der Stadt und  
des Landkreises Osnabrück,  
die Niedersächsische Sparkassenstiftung  
und das Land Niedersachsen



ÜBERZEUGUNGSARBEIT

Osnabrück/Archäologie

„Kalkriese ein Glücksfall für die Region“

Eine Marketingagentur entwickelt ein Sponsoringkonzept für Kalkriese-Römergräben. Um die archäologischen Funde in Kalkriese als einmalige Chance für die Region zu nutzen, gilt es neue Wege zu gehen. Angesichts knapper öffentlicher Mittel sei die Finanzierung des Projekts nicht mehr gewährleistet. Die Wirtschaft des Raumes Osnabrück soll die Bemühungen, Kalkriese zum Imageträ-

„Kalkriese als Image-Träger“

IHK fordert koordiniertes Vorgehen für eine „gemeinsame Strategie zur Meinungsdurchsetzung von Kalkriese“

„Postiv in die Schlagzeilen zu kommen“, so schreibt Dinger, sei bisher nicht im ge-

Ausschnitt aus: *Wittlager Kreisblatt* vom: *26.4.94*  
**Kommunen wollen vor Ort von Varus profitieren**  
ismus fördern – Land zahlt

Ausschnitt aus: *Bramsche Nachrichten* vom: *26.4.94*  
**„Kalkriese hat einen bedeutenden Platz in der Weltgeschichte“**  
Museum und archäologischer Park im Gespräch – Besucherzahl nimmt zu

Bramsche (Hk) diese bearbeitet, meine zur aktuellen Lage. Kalkriese habe schon jetzt einen bedeutenden Platz in der Weltgeschichte. Die von hier ausgehenden Kenntnisse hätten inzwischen auch Eingang in neue Schulbücher gefunden. Im Übrigen, Christiane Wagner, sei Archäologie ein Wirtschaftsfaktor, mit dem man Volksmar-

ARCHÄOLOGISCHE FUNDE / Direkt hinter dem Wiehengebirge wird Weltgeschichte aus dem Boden gegraben

Die Varusschlacht bei Kalkriese könnte künftig ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region werden

Von WERNER KRAELING  
terial (selbstverständlich nur in kleineren Stücken, größerer haben die Germanen weggeschleppt oder recycelt) und an römischen Münzen (deren Prägdatum kurz vor 9 n. Chr. abragt abtricht) aus dem Sandboden gewonnen, das zumindest feststeht, daß hier in der Kalkriese-Niederde Stätte, nicht am Mitteldekanal, zumindest ein großer Teil der Varusschlacht stattfand hat.

Im September 1990 meldete das Handeltblatt Magazin eine archäologische Sensation: Der langgesuchte Ort der Varusschlacht ist endgültig lokalisiert.



Neben vielen Kriegsmaterial kam auch die verbliebene Prunkmaske eines römischen Offiziers aus dem Sand – vielleicht die des Varus selbst? Die Archäologen hoffen auf weitere Funde.



Im September 1990 meldete das Handeltblatt Magazin eine archäologische Sensation: Der langgesuchte Ort der Varusschlacht ist endgültig lokalisiert.

11.11.1994 DER NACHRICHTEN, 16. 8. 1992

POTENTIALE



NEUE AUFREGUNG

Eurodisney plant Erlebnispark in Kalkriese

„Hermannsworld“ bis zum Jahr 2006? – Angebot des Unterhaltungsriesen stürzt Kommunen in Kalkriese (be) Eurodisney plant einen Erlebnispark in unmittelbarer Nähe des Varusschlachtfeldes. Das bestätigten Vertreter der Konzerns, die am Wochenende zu ersten Sondierungsgesprächen in Kalkriese waren.

Das Projekt befindet sich noch in einer sehr frühen Planungsphase, zur konkreten Ausgestaltung des Disney Parks könne noch nichts gesagt werden, betonte Rupert Dravenport, Manager im Planungstab beim europäischen Ableger der US-Traumfabrik. Sicher sei bisher nur, dass der neue Park Arbeitsstätte „Hermannsworld“ „alles bieten wird, wofür der Name Walt Disney steht: Familiengerechte Unterhaltung und perfekte Illusion“.

Die Erfahrungen mit der europäischen Disneyworld vor den Toren Paris, die immer noch rote Zahlen schreibt, hätten zu Überlegungen geführt, wie das in Amerika so überaus erfolgreiche Konzept auf europäische Verhältnisse und Bedürfnisse zugeschnitten werden könnte, erläutert Dravenport. Die Verknüpfung mit historischer Geschichte und historischen Figuren sei daher ein wesentlicher Faktor. „Aus diesem Grunde sei auch Nottingham“

„Hunderte von Arbeitsplätzen“ mit dem legendären Sherwood Forest und der Sage von Robin Hood im Gespräch gewesen. Für Kalkriese sprachen dabei

„nicht im Wahlkampf zerredet wird.“ Der Gedanke an Millionen von Besuchern aus aller Welt ist zwar auch Helmut Belger, der andere Seite sieht der Ortsbürgermeister seine kühnen Träume erfüllt: „Kalkriese wird dann endgültig weiblich.“ „Entsetzt“ zeigt sich dagegen In einer ersten Reaktion Grabungsleiter Dr. Wolfgang Schlüter. „Micky Maus hat in der Archäologie nichts verloren. Ich sehe jetzt schon mit

„Die Kosten für das Projekt wurden bisher noch nicht einmal vorermittelt.“ „weil auch die Dimensionen noch nicht abgesteckt seien.“ Ein dreiteiliger „Millionenbetrag“

„Micky Maus hat hier nichts verloren.“ „Das Interesse des Unterhaltungsmultis stürzt die Kommunalpolitiker in ein Dilemma.“ „Natürlich ist mir die Vorstellung, hier einen solchen Rummelplatz zu haben, ein bisschen unheimlich.“ Man muss aber auch die Risikochance sehen, die das Projekt wirtschaftlich bietet. Da entstehen Hunderte von Arbeitsplätzen“, gibt Bürgermeister Ewald Fisse zu bedenken.

„Die SPD-Fraktion setzt sich heute zusammen, um in einer Sondersitzung die Position in dieser Frage abzustimmen.“ Auch das Gespräch mit den Vertretern der Nachbarkommunen wird schnellstmöglich gesucht: „Da müssen wir einen gemeinsamen Nenner finden“

STRUMPF-MARKT



Bransche/Ausgrabungen  
In Kalkriese geht's jetzt voran: Archäologischer Park im Jahr 2000

Künftige Präsentation der Römergrabungen in Kalkriese nimmt Konturen an. Die archäologischen Ausgrabungen zur Varusschlacht in Kalkriese bei Bransche stößen auf ein sich stetig ausweitendes Interesse. Bereits 26.000 Besucher haben in diesem Jahr bei einschließlich November das Informationszentrum besucht. 1995 waren es noch 23.000.



Einmalig für diesen historischen Schauplatz ist, dass die Altertumswissenschaftler nicht einseitig die Kulturforschung, sondern ein vollständiges Kampffeld untersuchen kann. Europaweit findet sich kaum etwas Vergleichbares. Nur hier läßt sich ein realistisches Bild von den dramatischen Ereignissen an die Christenzeit. Dabei mußten zur Beschreibung der Übergänge der drei römischen Legionen wenige schriftliche Belege ausreichen.

Um den hohen Erwartungen an den Museumstandort gerecht zu werden, entschlossen sich die Stiftungen der Sparkassen im Landkreis zur Gründung der GmbH „Archäologisches Land“. Als Trägergesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband wollen sie die finanzielle Seite des Projektes in den nächsten Jahren mit bis zu acht Millionen DM absichern. Damit gehen die Sparkassen

„Sparkassenstiftung 100.000 DM in eine neue Ausstellung in den erweiterten Räumen des Informationszentrums. Ab März löst diese die kleine Vorgängerin der letzten Jahre ab. Eine aus Hannover überwachende Archäologin, Katharina von Kurzynski, entwickelt dafür die notwendigen Konzepte. Gemeinsam mit Herbert Staas, Marketingleiter der Kreissparkasse Bielefeld, übernimmt sie in den nächsten vier Jahren die Geschäftsführung der Museums-GmbH.“

Ein Ideen-Workshop im Dezember in Zusammenarbeit mit dem Landkreis und dem Landschaftsverband mit internationalen Wissenschaftlern soll weitergehende Anregungen bringen. Wie können die Ergebnisse vor 2000 Jahren erhellend und gleichzeitig dargestellt werden? Als mögliche Gestaltungselemente fallen Begriffe wie Multimedia, interaktive Installationen und Inszenierungen. Mit anderen Worten: das Konzept soll nicht nur zur Information dienen, sondern auch aufregend sein.

Der archäologische Grabungsbau und seine Darstellung könnte so ebenfalls in die Überlegung einbezogen werden. Die Vorstellungen und Wünsche der Besucher fließen in die konstante Planung ein. Bis zur Abstimmung mit der Expo in Hannover zur Jahrtausendwende reicht die Zeitspanne, in der das Zukunftskonzept dann umgesetzt sein müßte. Foto: Walter Jens-Ulrich Walter

Varus-Edition und eine neue Kalkriese-GmbH wurden aus der Taufe gehoben  
Kalkriese wird ein attraktives Erlebnisziel

Osnabrück/Bransche (eb) – Zu einem attraktiven Erlebnisziel will die neue gemeinnützige Gesellschaft „Archäologischer Museumspark Osnabrücker Land“ bis zur Jahrtausendwende den Schauplatz der Varus-Schlacht in Kalkriese ausbauen. Das betonten Ferdinand Siemann, der Vorstands-Vorsitzende der Sparkassen-Stiftung im Landkreis Osnabrück, und Dr. Joseph Rottmann vom Landschaftsverband bei der Gründung der „Kalkriese-GmbH“. Einziges Geschäftsziel ist die Stiftung der Sparkassen im Osnabrücker Land. Wichtigstes Ziel: Für rund 8 Mio. DM soll innerhalb von 5 Jahren ein Freilichtmuseum errichtet werden, als Grundstock dafür wurden die ersten 100.000 DM bereit-



Das Modell des Freilichtmuseums erläuterten Kreisrat Dr. Josef Rottmann, die Archäologin Katharina von Kurzynski (Landchaftsverband), GmbH-Geschäftsführer Herbert Staas, Ferdinand Siemann und Dr. Heinz Schirring von den Sparkassenstiftungen (v. l.).

gestellt. An der Spitze der neuen Gesellschaft stehen die Archäologin Katharina von Kurzynski und Herbert Staas, Marketingleiter der Kreissparkasse Osnabrück. Die 30-jährige Wissenschaftlerin, die in Peine, Marburg und London studierte und am Niedersächsischen Landesmuseum volontierte, stellte bei der Gründung bereits erste Ideen für die Konzeption der neuen Kalkriese-Ausstellung vor. Mit ihr soll das erweiterte Infozentrum im März 1997 eröffnet werden. Bereits in der Woche zuvor wurden im Infozentrum die Erlöse aus dem Verkauf der diesjährigen „Varus-Edition“ der „Gesellschaft zur Erhaltung und Förderung geschichtlicher Ausgrabungen“ im Osnabrücker Land übergeben. 35.000 DM kamen im Verkauf der 2000 Exemplare der Replik eines kleinen silbernen Delphins (kl. Foto), des römischen Symbols für Freundschaft und Liebe, für die Grabungen zusammen. Die nächste „Varus-Edition“ erscheint im November 1997, dann wird eine römische Ehrenplakette in limitierter Auflage (1500 Stück) herausgegeben.

Ziel: Für rund 8 Mio. DM soll innerhalb von 5 Jahren ein Freilichtmuseum errichtet werden, als Grundstock dafür wurden die ersten 100.000 DM bereit-

# VARUSSCHLACHT IM OSNABRÜCKER LAND

## MUSEUM UND PARK KALKRIESE

### 2. ETAPPENZIEL

#### Gründung einer Museums-Planungen werden...

#### Info-Zentrum Kalkriese Eröffnung im März

#### Letzte Phase der baulichen Erweiterung

Die Varusschlacht - eine Legende wird ausgegraben

#### Neues Museum im Bullenstall ein Etappenziel

Besucher erleben die Varusschlacht

Von Holger Janung (Text) und Michael Heilmann (Fotos)

Einmal ein Bullenstall, jetzt ein Museum. Acht Jahre nach dem Beginn der archäologischen Ausgrabungen im Bramsche Ortsteil Kalkriese ist die Ausstellung zur Varusschlacht ab sofort im ehemaligen Worchstall zu sehen. Mit einer Erweiterungsphase ist das erweiterte Informationszentrum heute oft besuchter als zuvor. Ab 15 Uhr sind hier die Besucher mit einer großen Ausstellungshalle renoviert wurde.

Für den Landschaftsverbund Osnaabrücker Land sind die letzten beiden Bauphasen der Erweiterung des Informationszentrums und der Ausgrabungshalle ein wichtiges Etappenziel. Das neue Informationszentrum am Schapeller Weg zum archaischen Misenberg bei Varusschlacht erreicht so bald als möglich den Baustart. Die Erweiterung des Informationszentrums ist ein wichtiges Etappenziel für die Besucher. Die Erweiterung des Informationszentrums ist ein wichtiges Etappenziel für die Besucher. Die Erweiterung des Informationszentrums ist ein wichtiges Etappenziel für die Besucher.



SPIELE waren in der römischen Armee beliebt. In der neuen Ausstellungshalle können Besucher wie vor 2000 Jahren Mühle spielen.

#### „Grabbelkiste“, Stummfilm und 20 000 tote Soldaten

Spielfiguren weisen den Weg in die Ausstellungshalle

Rote Spielfiguren weisen den Weg in die neue Ausstellungshalle. Ein wahres Meer dieser Figuren, die jedes Kind von Spiel kennt, marschiert auf einer grauen Kunststoffmauer vom Eingang in die Mitte des Raumes. Die roten Spielfiguren stehen symbolisch für die 20 000 römischen Soldaten, die vor knapp 2000 Jahren in der Kalkriese den Tod fanden.

Bramsche tharunia von Kurzweil das Weg in die neue Ausstellungshalle. Ein wahres Meer dieser Figuren, die jedes Kind von Spiel kennt, marschiert auf einer grauen Kunststoffmauer vom Eingang in die Mitte des Raumes. Die roten Spielfiguren stehen symbolisch für die 20 000 römischen Soldaten, die vor knapp 2000 Jahren in der Kalkriese den Tod fanden.



DAS GRABFELDBEI KALKRIESE ENTDECKTE VOR ZEHN JAHREN DER BRITISCHE OFFIZIER UND HOBBYARCHÄOLOG ANTHONY CLUN.

#### Das neue Informationszentrum

Gesichter und ein Riesenscheck: Fördergelder von Helmut Bei der Kellen, Bürgermeister sowie die Geschäftsführer Werner Horn...

1997

Ausstellung

## Die Varusschlacht

— eine Legende wird ausgegraben

Die Varusschlacht – 9 n. Chr. vernichteten germanische Stammeseinheiten unter Arminius drei römische Legionen. Der Name ihres glücklichen Kommandanten: Publius Quinctilius Varus. Die Legende ließ Menschen immer wieder nach dem Ort jener Schlacht suchen. Kalkriese im Osnaabrücker Land scheint dieser Ort zu sein. Die Ausstellung zeigt, warum.

Infocentrum KALKRIESE  
Werner Straße 69  
49555 Bramsche-Kalkriese  
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag  
1. April bis 30. September von 10–18 Uhr  
1. Oktober bis 31. März von 10–17 Uhr  
an Feiertagen nach Vereinbarung (054 681 9704-0)

Wie viele Ideen passen unter einen Hut?



# VARUSSCHLACHT IM OSNABRÜCKER LAND

## MUSEUM UND PARK KALKRIESE

### Vorbilder



ERWARTUNGEN+ZWEIFEL

Ausschnitt vom: 22.10.98

Archäologischer  
Museumpark Kalkriese



AUF HISTORISCHEM BODEN befindet sich diese Legeleistungsprüfungsanstalt der Landwirtschaftskammer. Diese Einrichtung müßte dem Museumpark weichen. Die geschätzten Kosten würden sich auf rund eine halbe Million DM belaufen.  
Foto: Jörn Martens

Kalkriese: Der Kreis steht vor einer „Riesenaufgabe“

CDU/FDP-Gruppe informierte sich über Museumsstandort

Bramsche-Kalkriese (be) Noch in diesem Jahr will Dr. Joseph Rottmann ein Finanzkonzept für den Museumsbau in Kalkriese vorlegen. Dies bekräftigte der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der Archäologischer Museumpark Osnabrücker Land GmbH auf einer Sitzung der CDU/FDP-Kreistagsgruppe im Dokumentationszentrum. Oberkreisdirektor Heinz-Eberhard Holl ergänzte, bei der Bedeutung des Ereignisses dürfe man an dieses Projekt „nicht mit kleiner Münze rangehen“.

Die Kreistagsabgeordneten hatten sich zuvor bei einem Rundgang ein Bild vom künftigen Museumsstandort und von der Situation auf dem Obersch gemacht. Dabei erläuterte Fraktionsvorsitzender Georg Schirmbeck das Problem mit der Legeleistungsprüfungsanstalt Kalkriese: Diese Einrichtung der Landwirtschaftskammer befindet sich auf dem historischen Boden und müßte dem Museumpark weichen. Nach einer öffentlichen Schätzung hätten die Gebäude einen Wert von 500.000 DM. In Gesprächen habe sich die Landwirtschaftskammer durchwegs aufgeschlossen für eine Aus-

sprache mit den Schweizer Architekten Gigon und Guyer, in denen es um die zu verwendenden Materialien, Größe und Anzahl der Außenpavillons und ähnliche Dinge gehe, die Einfluß auf die Kosten hätten. „Vieles ist noch nicht festgelegt“, betonte Rottmann.

Grundsätzlich meinte Holl, das „uns zugefallene Jahrausgangsgeschenk“ der Varusschlacht in Kalkriese stelle den Landkreis vor eine Riesenaufgabe, die im europäischen Maßstab gesehen werden müsse. „Da können wir kein Regionalmuseum bauen“, stellte der Oberkreisdirektor klar. Gleichwohl würden der Landkreis und die Museumpark GmbH dem Kreistag „keine Entscheidung vorschlagen, die nicht bewältigt werden kann“. Mut zu einer großen Lösung empfahl auch August Knemeyer seiner Fraktion: „Da kann man nicht klammern, da muß man richtig rangehen.“

„Nicht mit kleiner Münze rangehen“

Osnabrücker Land

10.11.98

Ein Kalkriese macht noch kein Tourismuskonzept

Fachleute diskutierten über Profil des Osnabrücker Landes

Osnabrück (dk) Es ist schon eine Crux: Wenn Osnabrücker beschreiben sollen, wo denn ihre Heimatstadt liegt, flüchten sie sich in der Regel in die geographische Definition „zwischen Münster und Bremen“. Für Tourismusfachleute ist dies ein Hinweis auf die mangelhafte Identität einer Region.

gab auch gleich selbst die Antwort: „Der Westfälische Friede ist es nicht. Die Ausgrabungen in Kalkriese können es auch nicht sein, genauso wenig wie die Heilbilder. Deshalb haben wir nicht die Aufgabe, die Identität des Osnabrücker Landes zu definieren.“

fürher des Fremdenverkehrsvereins Osnabrück, auf ungenutzte Potentiale hin. Wie seine Vorredner setzte auch Nüßler einen Akzent auf die Überwindung des Kirch-

Zu einer Fachtagung zum Thema „Nachhaltiger Tourismus im Osnabrücker Land“ hatte jetzt die Friedrich-Ebert-Stiftung unter Federführung der SPD-Landtagskandidatin Ulla Meyer in die Stadthalle eingeladen. Moderiert wurde die Veranstaltung, an der auch Günter Peters, SPD-MDL und Mitglied des Ausschusses für Freizeit, Tourismus und Heilbräuwesen im Landtag, teilnahm, von Michael Konken, Dozent für Stadtmarketing an der Fachhochschule Wilhelmshaven.

Kritisiert wurden von den Fachleuten aus den Gemeinden, den Tourismusverbänden, den Veranstalter und anderen Institutionen unter anderem das „Kirchturmdenken“ in der Region. „Den Urlaubern ist es völlig egal, ob sie im Landkreis sind oder in der Stadt“, nannte Konken hier das Kind beim Namen. Auch das nur schwach ausgeprägte touristische Profil verurteilte die Verantwortlichen nach wie vor Kopfschmerzen. „Womit könnte das Profil geschärft werden“, fragte Günter Droste vom Fremdenverkehrsverband Osnabrücker Land und Ge-

24.99

Archäologischer  
Museumpark Kalkriese

„Bis zu neun Millionen DM vagabundieren im Raum“

Experten informierten über Chancen durch Museumpark

Kalkriese (be) „Es vagabundieren sechs bis neun Millionen DM durch den Raum“. Mit dieser Aussage versuchte Andrea Möller den in der Gaststätte Schweppe versammelten Kalkriensern am Dienstag klarzumachen, welche Chancen ihnen der archäologische Museumpark eröffnen kann. Die Diplom-Geographin vom Deutschen Wissenschaftlichen Institut für Tourismusforschungen gehörte zu den Referentinnen bei einer Informationsveranstaltung, zu der die Stadtmarketing GmbH eingeladen hatte.

Nachdem die Geschäftsführerin der gemeinnützigen GmbH Archäologischer Museumpark Osnabrücker Land, Katharina von Kurzynski, den Stand der Bauarbeiten und der weiteren Planungen vorgestellt hatte, machte Andrea Möller den Anwesenden deutlich, daß ihre Zahlen nicht Vage Schätzungen, sondern verlässliche Prognosen auf der Basis von bundesweiten Befragungen und statistischen Werten sind. Bei dem auf-

grund der verkehrsgünstigen Lage riesigen Besucherpotential seien 150.000 Gäste jährlich schon bald zu erreichen. Jeder von denen gebe statistisch pro Besuch rund 60 DM aus. Um das Potential auszunutzen sei es wichtig, den Park

Zwar ist das dwif-Gutachten zu Kalkriese schon im Oktober vorgestellt worden (wir berichteten), doch schien es den Initiatoren, zu denen auch das Landvolk und das Amt für Agrarstruktur gehören, sinnvoll, noch einmal auf die sich

nehmegerist gefragt. „Es wäre schade, wenn von außen Investoren kämen und den Raum abschöpfen“, zeigte Fisse auf, wie es auch laufen könnte. Nach dem die Geschäftsführerin der gemeinnützigen GmbH Archäologischer Museumpark Osnabrücker Land, Katharina von Kurzynski, den Stand der Bauarbeiten und der weiteren Planungen vorgestellt hatte, machte Andrea Möller den Anwesenden deutlich, daß ihre Zahlen nicht Vage Schätzungen, sondern verlässliche Prognosen auf der Basis von bundesweiten Befragungen und statistischen Werten sind. Bei dem auf-

grund der verkehrsgünstigen Lage riesigen Besucherpotential seien 150.000 Gäste jährlich schon bald zu erreichen. Jeder von denen gebe statistisch pro Besuch rund 60 DM aus. Um das Potential auszunutzen sei es wichtig, den Park

Ausschnitt vom: 07.10.98

Archäologischer  
Museumpark Kalkriese

Varusschlacht als Zugpferd für die ganze Region

Tourismusstudie sieht bis zu 300 000 Besucher pro Jahr

Kalkriese (be) Museum und archäologischer Museumpark Kalkriese bieten für das Osnabrücker Land hervorragende touristische Entwicklungsmöglichkeiten. Dazu müßten der Bekanntheitsgrad des Varusschlachortes in der Bundesrepublik und die Akzeptanz in der örtlichen Bevölkerung weiter gesteigert werden, heißt es in einer Studie des Deutschen Wissenschaftlichen Institutes für Fremdenverkehr in München, die gestern in Kalkriese vorgestellt wurde.

Thema ebenfalls gute Chancen, meinte Hans-Günter Altenbernd als Leiter des Osnabrücker Amtes für Agrarstruktur, das im Rahmen der Dorf-erneuerung am Studienauftrag beteiligt ist. Änderungen in den Richtlinien zur Bezeichnung privater Vorhaben eröffneten die Möglichkeit, Bausubstanz umzunutzen, betonte Altenbernd.

Studie möglichst breit diskutieren

Nach Fertigstellung von Museum und Park könnten bereits mittelfristig 150.000 Besucher pro Jahr erreicht werden, betonte die Diplom-Geographin Andrea Möller als Bearbeiterin des Gutachtens. Bei Realisierung der „Erfolgsfaktoren“ – darunter die Darstellung als „einmaliges, epochales Schlachtereignis“, ein erlebnisorientiertes Museumparkkonzept und eine Marketeil-Kooperation aller Beteiligten unter dem Dach „Region der Varusschlacht“ – könnten langfristig gar jährlich 300.000 Besucher angezogen werden.

Diese Zahl erschien Dr. Joseph Rottmann doch etwas zu hoch gegriffen. Schon eine Steigerung auf 100.000 Besu-

chen Darstellung der gesamten Region zu nutzen, verweist auch die DWIF-Studie, die von der Stadt Bramsche und der Gemeinde Ostercapeln gemeinsam im Zuge der Dorf-erneuerung in Auftrag gegeben worden ist. Die Studie, die bereits gestern Abend zuständigen Ratsgremien in Schwagstorf und Kalkriese vorgestellt wurde, soll nach den Worten von Bramsches Baudezernent Hartmut Greife möglichst breit öffentlich diskutiert werden, um die Akzeptanz des Projektes zu erhöhen.

Im Zusammenhang mit dem Strukturwandel in der Landwirtschaft biete das

„müssen sie leben“, meinte die Fachfrau. Sie können das

Unmut



EIN GROSSES BODENFOTO mit Fuß- und Wagenspuren im Schlamm soll in der neuen Ausstellungshalle in Kalkriese den Besuchern einen Eindruck von den topographischen Verhältnissen am Schauplatz der Varusschlacht vermitteln. Foto: O

**Fisse: Stadt will mitentscheiden**

Institut soll Entwicklungskonzeption für Kalkriese erstellen

Bramsche (Jan) Drei Tage nach der Eröffnung der neuen Ausstellungshalle in Kalkriese hat Bürgermeister Ewald Fisse gestern noch einmal die Forderung der Stadt Bramsche bekräftigt, angemessen am Ausgrabungsprojekt beteiligt zu werden. Im Gespräch mit unserer Zeitung sagte er, der Rat wolle vor allem bei der Standortfrage für den Museumsneubau mitentscheiden. Immerhin habe die Stadt auf diesem Gebiet Planungshoheit.

Der Bürgermeister teilte mit, daß sich der Verwaltungsausschuss jetzt dafür ausgesprochen habe, das Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Institut für Fremdenverkehr an der Universität München mit der Erstellung einer touristischen Gesamtkonzeption für Kalkriese, Venne und Schwagstorf zu beauftragen. In den Kosten in Höhe von 140 000 DM werde sich die Stadt Bramsche mit einem Drittel (rund 47 000 DM) beteiligen. Den Rest teilen sich nach Angaben Fisses die Gemeinde Ostercappel und die gemeinnützige Gesellschaft

„Archäologischer Museums- park Osnabrücker Land“. Die Stadt rechte damit, daß das Amt für Agrarstruktur den Kostentanteil Bramsches im Rahmen der Dorferneuerung in Kalkriese mit 60 Prozent beiträgt.

Die Forscher aus München sollen im wesentlichen Annahmen über die künftige Entwicklung erarbeiten und das touristische Nachfragepotenzial analysieren. Das Gutachten wird ferner eine Einwohnerbefragung und die Beteiligung der Bevölkerung in Kalkriese, Venne und Schwagstorf zum Inhalt haben. Aus den Ergebnissen sollen die Leitlinien für das weitere Vorgehen folgen.

Ewald Fisse wies darauf hin, daß bereits jetzt die Dorferneuerung in den drei Ortsteilen der Verbesserung der Infrastruktur im Bereich der Ausgrabungen diene. Seines Zeichens ist es dringend erforderlich, am Hof Fisse-Niswede neue Parkplätze für die Besucher anzulegen. Der Bürgermeister bedauerte es, daß die Stadt keinen Sitz im Ausschuss der Museumsparke GmbH habe, sondern nur im Beirat vertreten sei. Daher soll

**„Zu viele Entscheidungen fallen über Köpfe des Ortsrats hinweg“**

Kalkrieser fordern mehr Mitspracherechte bei Gestaltung des Museumsparks

Kalkriese (ww) Das Hauptaugenmerk des Ortsrates Kalkriese galt während seiner Sitzung am Dienstagabend in der Gaststätte Schwöppe vor allem der weiteren Entwicklung des geplanten Museumsparks auf dem Gelände stätte in Ka 2000 sowie Dorferneuerung innerhalb der Kellen besonders im Hinblick auf das Geschehen am Informationszentrum der Varusschlacht in Kalkriese und forderte ein verstärktes Einschalten der kommunalen Politiker. Die Ausschreibung für den

Zwar bewertete Bei der Kellen die Vorschläge als teilweise nicht realisierbar und verfrüht, doch müsse man alles daran setzen, ein Mitbestimmungsrecht eigener Bürger in ver-

ergreifen. Eine angeregte Diskussion entflammte hier Ortsratsmitglied Matthias Krause, der die Überlegungen hinterfragte. Es würde somit nicht möglich sein, den Geländeumfang instigreich zu machen, ob eine achte 1 befehrichtl-

**„Wir wollen gefragt werden“**

Ortsrat kritisiert Vorgehensweise für „Ausbau im Gelände“

Kalkriese (pp) Unzufrieden ist Kalkriese nach wie vor mit der Berücksichtigung der eigenen Interessen bei den weiteren Planungen für den „Ausbau im Gelände“, der teilweise im Umfeld der Ausgrabungen zunächst bis zur EXPO 2000 im Rahmen des „Böden“-Projektes in Angriff genommen werden soll. Der Ortsrat monierte während seiner siebten Sitzung, daß offenbar „über zig Hektar Land verfügbar“ werde, „um nur an EXPO-Mittel heranzukommen, ohne die Gemeinde selbst gebührend zu berücksichtigen.“

gerügt worden war, daß die mangelnde Einbindung der Gemeindeglieder nicht hingenommen werden könne, Kalkriese fühle sich überfahren, hieß es.

Die Ortschaft werde aber nicht den Kopf in den Sand stecken und wolle gefragt werden. „Es geht nicht an, allgemeine Interessen zurückzustellen, nur weil Geld verdient wird“, war Dieter Schiwiek (SPD) mit der Entwicklung sehr unzufrieden. Matthias Krause (Grüne) erklärte, daß er sich überfahren fühle, weil keiner genau sage, was mit der Gegend und Landschaft passiere.

Bei der Kellen bedauerte, daß die Ergebnisse der Umfrage nach einem Workshop zum archäologischen Museumspark auf sich warten ließen. Der Ortsbürgermeister hoffte, daß unbedingt zur nächsten gemeinsamen Sitzung von Stadt- und Entwicklungsausschuss und Ortsrat im Juni Zahlen und Fakten auf den Tisch kämen.

Unmut wurde am Dienstagabend laut, als es um zwei Schwellen auf der Alten Heerstraße auf Höhe der Sportanlage ging. Die Meinungen wägen im Ortsrat geteilt. Offen blieb, wer das Pflastern in Auftrag gegeben hat.

Die Verwaltung wurde um Klärung des Vorganges gebeten. Stimmen wurden auch in der Einwohnerfragestunde gegen das Entfernen der Schwellen laut. Aus Gründen der Verkehrssicherheit seien die Hindernisse wünschenswert.

**Verantwortliche sind in der Pflicht**

Bürger vor Ort motivieren

Von Hans Krullmann

Erfreulich ist zunächst, daß die archäologischen Forschungsgrabungen in Kalkriese bis zum Jahr 2002 nun auch mit jährlich 200 000 DM aus Bundesmitteln unterstützt werden. Daß durch den Wechsel vom Landschaftsverband auf die neue „Museumspark OS-Land-GmbH“ künftig alle wichtigen Aufgaben unter einem Dach gebündelt sind und damit Kontinuität gewährleistet und die Projektrealisierung auf Jahre auch finanziell abgesichert ist, bedarf ebenfalls positiver Anmerkung.

Traurig stimmt im Zusammenhang die Zurückhaltung des Landes Niedersachsen, sich trotz der großen Bedeutung der Kalkrieser Grabungen kaum an den Kosten

Bei der Kellen recht, wenn er den nicht zuletzt für die Motivation der ehrenamtlich tätigen Bürger so wichtigen Informationsfluß primär seitens des Trägers der Ausgrabungen bemängelt.

Zu einem echten Mitspracherecht kann es sicher in keinem Falle kommen – schließlich bestimmt die Melodienfolge, wer die Musik bezahlt. Es ist und bleibt aber auch in Zukunft sehr wichtig, daß zum Beispiel die Verantwortlichen im Landschaftsverband, Landkreis Versmold oder der „Museumspark GmbH“ mit den in der Informations-Szene tätigen Menschen aus Kalkriese, Venne, Schwagstorf oder Engter verstärkt das Gespräch suchen. Ohne mehr...

SCHLICHTUNG+BAUBEGINN

Sägen kreischen im Fichtenwald:  
Baubeginn für den Museumspark

Neuer Arbeitskreis Kalkriese mit Kreis- und Gemeindevertretern gegründet

Osnabrück/Bramsche/Ostercappeln (-10) Der Archäologische Park in Kalkriese, als zweitweites Projekt der EXPO 2000 anerkannt, nimmt Gestalt an: Die Rodungsarbeiten für den ersten Teil des rund 24 Hektar großen Museumsparks Osnabrücker Land haben begonnen. Für das geplante Museum fehlt es noch an Geld. Die Baukommission arbeitet mit Hochdruck. Unterdessen hat sich ein Arbeitskreis mit Vertretern der mit dem „Schauplatz Varusschlacht“ verflochtenen Kommunen und des Kreises gebildet, der vor allem für Informationsaustausch und Interessenabstimmung sorgen soll.

Dem neuen Arbeitskreis gehören sieben Mitglieder des Kreistags mit dem stellvertretenden Landrat Dr. Hermann

10,4 Millionen für das Museum fehlen noch

Meyer an der Spitze an, außerdem Bürgermeister, Ortsbürgermeister und Vertreter der drei Fraktionen im Rat der Stadt Bramsche, zu der Kalkriese gehört, sowie Bürgermeister und Verwaltungschef der Gemeinde Ostercappeln, auf deren Gebiet die Fundorte in Venne-Niewesde liegen. Beteiligte über Planungen und

besondere Forschungsergebnisse informieren, koordinieren, beraten und für ein einheitliches Auftreten sorgen – so umriss Erster Kreisrat Dr. Joseph Rottmann, dem die Geschäftsführung obliegt, die Aufgaben des Arbeitskreises. Thema der nächsten Monate wird vor allem die Vermarktung des wiederentdeckten antiken Schlachtfelds sein: Bis Juli soll mit allen übrigen beteiligten Stiftungen, Verbänden und Körperschaften eine „corporate identity“, eine einheitliche, unverwechselbare Präsentation einschließlich eines Logos entwickelt werden.

Weiteres Thema ist das Ausstattungskonzept im geplanten Museum mit dem 38,5 Meter hohen Aussichtsturm. Wann der Entwurf der Züricher Architekten Annette Gigon und Mike Gayer und des Landschaftsarchitekten Rainer Zulauf verwirklicht werden kann, hängt nicht zuletzt vom Geld ab: Der Bauantrag ist fertig, doch von den insgesamt 18,7 Millionen DM für Museum und Park fehlen noch 10,4 Millionen DM. Wie Dr. Rottmann, zugleich stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der gemeinnützigen Gesellschaft „Archäologischer Museumspark Osnabrücker Land“, weiter erläuterte, ist die von der Kulturstiftung der Sparkassen im Osnabrücker Land getragene Gesellschaft aber „auf gutem Wege, die Fi-

1998 zehn Prozent mehr Besucher

nanzierung sicherzustellen.“ Es gebe aussichtsreiche Gespräche mit Sponsoren, wengleich die Unterstützung überörtlicher Geldgeber wie Europäische Union, Bund und Land bislang gering sei. Die Finanzierung des Museumsparks sei mit 3,7 Millionen DM in jedem Fall gesichert, der erste Teil soll am 1. Juni 2000 pünktlich zur EXPO fertig sein. Unterdessen hat die Gesellschaft die Legehennenprüfanstalt der Landwirtschaftskammer Weser-Ems gekauft: Die Gebäude, die dem Museum im Weg stehen, sollen demnächst abgerissen werden. Die Bilanz des vergangenen Jahres gibt den weitreichenden Zukunftsplänen Nahrung: 1998 kamen trotz ungünstigen Suchgrabungen im Westen und Osten des sich über 14 Kilometer erstreckenden Are-

als. 1999 stehen zahlreiche Veranstaltungen ins Haus, die Kalkriese-Ausstellung wandert von Münster nach Mülhausen, die Architektenkammer Hannover will den Museumsbauwettbewerb dokumentieren. Und weiter geforscht wird auch: Derzeit laufen Suchgrabungen im Westen und Osten des sich über 14 Kilometer erstreckenden Are-

als. 1999 stehen zahlreiche Veranstaltungen ins Haus, die Kalkriese-Ausstellung wandert von Münster nach Mülhausen, die Architektenkammer Hannover will den Museumsbauwettbewerb dokumentieren. Und weiter geforscht wird auch: Derzeit laufen Suchgrabungen im Westen und Osten des sich über 14 Kilometer erstreckenden Are-

als. 1999 stehen zahlreiche Veranstaltungen ins Haus, die Kalkriese-Ausstellung wandert von Münster nach Mülhausen, die Architektenkammer Hannover will den Museumsbauwettbewerb dokumentieren. Und weiter geforscht wird auch: Derzeit laufen Suchgrabungen im Westen und Osten des sich über 14 Kilometer erstreckenden Are-

als. 1999 stehen zahlreiche Veranstaltungen ins Haus, die Kalkriese-Ausstellung wandert von Münster nach Mülhausen, die Architektenkammer Hannover will den Museumsbauwettbewerb dokumentieren. Und weiter geforscht wird auch: Derzeit laufen Suchgrabungen im Westen und Osten des sich über 14 Kilometer erstreckenden Are-

Bramscher Nachrichten

AMTLICHES ORGAN DER STADT BRAMSCH

105. Jahrgang – Nr. 266/45. Woche – Freitag, 12. November 1999 – Große Straße 6 – 49565 Bramsche – Tel. 0 54 61/93 00-0

UND DES LANDKREISES OSNABRÜCK

Einzelpreis: 1,80 DM



Startschuss für Kalkrieser Museum zur Varus-Schlacht

Ohne Unterschrift ging es gestern auch in Bramsche-Kalkriese bei Osnabrück nicht: Der Landrat des Landkreises Osnabrück, Manfred Hugo, unterzeichnete neben anderen die Urkunde, mit der der Grundstein für das Museum zur Varus-Schlacht versehen wurde. Neben Oberkreisdirektor Heinz-Eberhard Holl (Zwei-

Osnabrück Sitz der Stiftung für Friedensforschung

Neu eingerichtete Institution erhält 50 Millionen DM

Osnabrück, 11. 11. (has-eb.) Osnabrück wird Sitz einer neuen „Deutschen Stiftung Friedensforschung“. Wie am Donnerstagabend aus gut informierten Kreisen verlautete, soll die Entscheidung heute in Berlin bekannt gegeben werden.

Osnabrücker Oberbürgermeister Hans-Jürgen Fip bestätigte am späten Abend die Nachricht, will sich aber erst heute auf einer Pressekonferenz

näher zu dem Thema äußern. Die Regierungsparteien hatten in ihrer Koalitionsvereinbarung die Gründung einer derartigen Stiftung vereinbart. Durch die neue Stiftung soll nach Plänen der Bundesregierung die Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland dauerhaft gestärkt und finanziell gesichert werden. Als Ziele der Stiftung sollen unter anderem wirksame Strategien und Instrumente der Krisenprävention und der friedlichen Konfliktregulierung entwickelt werden. Ferner will sich der Fonds für den gerechten Interessenausgleich der Weltreligionen und die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen. Das Stiftungskapital soll 50 Millionen DM betragen. Um den Sitz der „Deutschen Stiftung Friedensforschung“ hatten sich mehrere deutsche Städte beworben.

Aus dem Inhalt

Bahn kippt zur Expo den Billigtarif Nordwest, Seite 5

Reisebüro-Service nicht mehr kostenlos Wirtschaft, Seite 7

Anklage gegen Raoul fallen gelassen Weitspiegel, Seite 8

Fürstenau: Gala der Artisten und Jongleure Landkreis Osnabrück, Seite 13

Vfl: Lockt das Derby mehr als 10 000 Fans? Sport regional, Seite 22

Fernsehprogramm Seite 15

Große Zustimmung für Karlsruher Urteil

Bund und Länder müssen Finanzausgleich neu regeln

Bei dem seit Jahren umstrittenen Länderfinanzausgleich haben nun doch die Politiker das letzte Wort.

Karlsruhe, 11. 11. (Reuters/dpa) nun frei. Niedersachsens Ministerpräsident Gerhard Glogowski (SPD) unterstrich, es sei

Borse aktuell

DAX (Schluss)	5 802,36 (+ 59,94)
Dow Jones	10 595,30 (- 2,44)
Nikkei	18 327,28 (- 240,59)
Dollar	1,8777 DM (- 0,02 Pf)

Weitervorhersage

Freitag	Samstag	Sonntag
---------	---------	---------

PARKERÖFFNUNG



30.5.2000

Pünktlich zum Beginn der Expo wird das Park-Projekt in Kalkriese fertig

## Sehen, hören und verstehen rund um das antike Varus-Schlachtfeld

Von ANDREAS KATHE

Engter / Kalkriese – Eisenplatten weisen den Weg, den römische Soldaten vor fast 2000 Jahren durchs alte Germanien gezogen sind. Lange Eisenstangen am Rand dokumentieren, wo ihre Gegner hinter einem Wall lauerten. Im Jahre 9 n. Chr. vernichteten im Umfeld des heutigen Ortes Kalkriese bei Engter germanische Völker das große Heer des römischen Feldherrn Varus. Ein interessant gestalteter Museumspark soll uns heute helfen, dieses geschichtlich so bedeutsame Datum richtig einzuordnen.

Der Park ist bis auf wenige Kleinarbeiten fertig und wird als Expo-Projekt in der Region heute offiziell eröffnet. Besucher haben dann am Himmelfahrtstag die Gelegenheit, das Gelände bei einem „Tag der offenen Tür“ zu erkunden.

Dabei werden gezielt Führungen angeboten, die man möglichst auch annehmen sollte, um alle Aspekte verstehen zu können. Denn der Schweizer Landschaftsarchitekt Rainer Zulauf und das Team um den Gestalter Ruedi Baur haben sich schon eine Menge Gedanken gemacht, um die seit Ende der 80er Jahre ergrabene archäologische Fundstelle in einen in seiner Art einzigartigen Archäologie-Park zu verwandeln.

Die Platten und Stangen sind ein Teil. Spundwände ein ande-

rer. Sie umschließen die Grabungsstelle, auf der bisher die aufschlussreichsten Funde gemacht wurden. Der Boden ist bis auf den Horizont des Jahres 9 abgesenkt worden, der Wall der Germanen wurde auf einem Teilstück rekonstruiert, typische Pflanzen der ferneren Vergangenheit wieder eingesetzt. Der Besucher wird mit Hilfe der Spundwände behutsam hineingeführt in eine Zeit der Versuche Roms, das grobe Germanien bis hin zur Elbe zu erobern und ins römische Reich einzugliedern.

Ein dritter Pavillon wurde am Freitag der Öffentlichkeit vorgestellt. Hier hat ein Team von freien NDR-Mitarbeitern aus Osnabrück eine Wand aus neun Monitoren installiert, auf der Videofilmsequenzen zum modernen Kriegsgeschehen ablaufen, sie stellen den Bezug her vom Schlachtfeld der Antike zur Gegenwart.

Dem Sehen und dem Hören gelten zwei der Gebäude, die mit einer überdimensionalen Linse bzw. mit einem Riesen-Hörrohr ausgestattet sind.

Am 1. Juni (Tag der offenen Tür) ist der Museumspark von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Sonstige Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr. Führungen sind an Sonn- und Feiertagen um 11 und 15 Uhr, während der Expo auch werktags um 15.30 Uhr.

Vorankmeldungen für Gruppen/Schulklassen und weitere Informationen. Tel. 05468/92040, Fax 920445, Internet: [www.museum-undparkkalkriese.de](http://www.museum-undparkkalkriese.de).

Park die Stiftung der Sparkassen im Kreis Osnabrück, der Landkreis selbst, die Niedersächsische Sparkassenstiftung und die Expo-GmbH (300 000 Mark) auf. Und natürlich hoffen die Park- und Museumsmacher auf regen Zuspruch der Expositen und der Menschen besonders aus unserer Region.



Die Schlacht bei Kalkriese bedeutete das Ende der Expansionspläne.

Zum Parkkonzept gehört das neue Museum, das noch im Entstehen begriffen ist und 2001 eröffnet werden soll. Dazu gehören aber auch die drei neuen Gebäudewürfel aus Metall, die die Sinne schärfen sollen für das Geschehen damals und für die Bezüge, die es zur heutigen Zeit

Das eindrucksvolle Filmdokument wurde zusammengestellt von Nina Mahler, Andreas Nagel und Elke Schnieders (Schnitt). Ihre Arbeit bildet für die Besucher beim Rundgang den Abschluss des Museumsparkes, dessen gesamte Realisation (einschließlich des Museumsbaus) rund 18,7 Millionen Mark kosten soll.

Das Geld bringen für die Trägergesellschaft Museum und

## TÄTIGKEITSBEREICHE - HEUTE

- Archäologie: Ausgrabung, Forschung, Restaurierung, Sammlungsmanagement
- Museum: Dauer- und Sonderausstellungen
- Bildung+Vermittlung: Führungen, Workshops, Aktivitätsprogramme,
- Besucher-Service: Restaurant + Shop
- Vermietung: Räumlichkeiten für Tagungen, Seminare, Workshops an Dritte, inkl. Catering
- Sonstiges: Nachhaltiges Parkmanagement auf 24 Hektar

## PERSONAL + FINANZEN

- Personal: 12 Vollzeit, 14 Teilzeit, 20 Mini-Jobs, 25 freiberuflich Tätige, 1 Volontär, 2 FSJ-lerinnen
- Trägerschaftsform: gGmbH
- Laufende Kosten: 2,3 Million Euro/pro Jahr
- Gesellschafter: Stiftung der Sparkassen des Osnabrücker Landes, ca. 600.000 Euro
- Hauptförderer Landkreis Osnabrück, ca. 600.000
- Forschungs- und Drittmittel: ca. 400.000 Euro
- Einnahmen Eintritt, Shop, Gastro: ca. 700.000 Euro

## ECKPUNKTE

- 1989 Beginn der Ausgrabungen
- 1993 Wanderausstellung + Infopunkt vor Ort
- 1996 Eröffnung Infozentrum
- 2000 Eröffnung Park Kalkriese
- 2002 Eröffnung Museum Kalkriese
- 2009 Eröffnung Besucherzentrum
- durchschnittlich 60.000 – 80.000 Gäste/pro Jahr
- Gedenkjahr 2009: 2000 Jahre Varusschlacht - 240.000
- 2023 – bisher 2190 Führungen/Bildungsangebote  
Erwachsene und Familien

IMPRESSIONEN



*Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit*